

Freund Marius

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **87 (1961)**

Heft 28

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-500563>

Nutzungsbedingungen

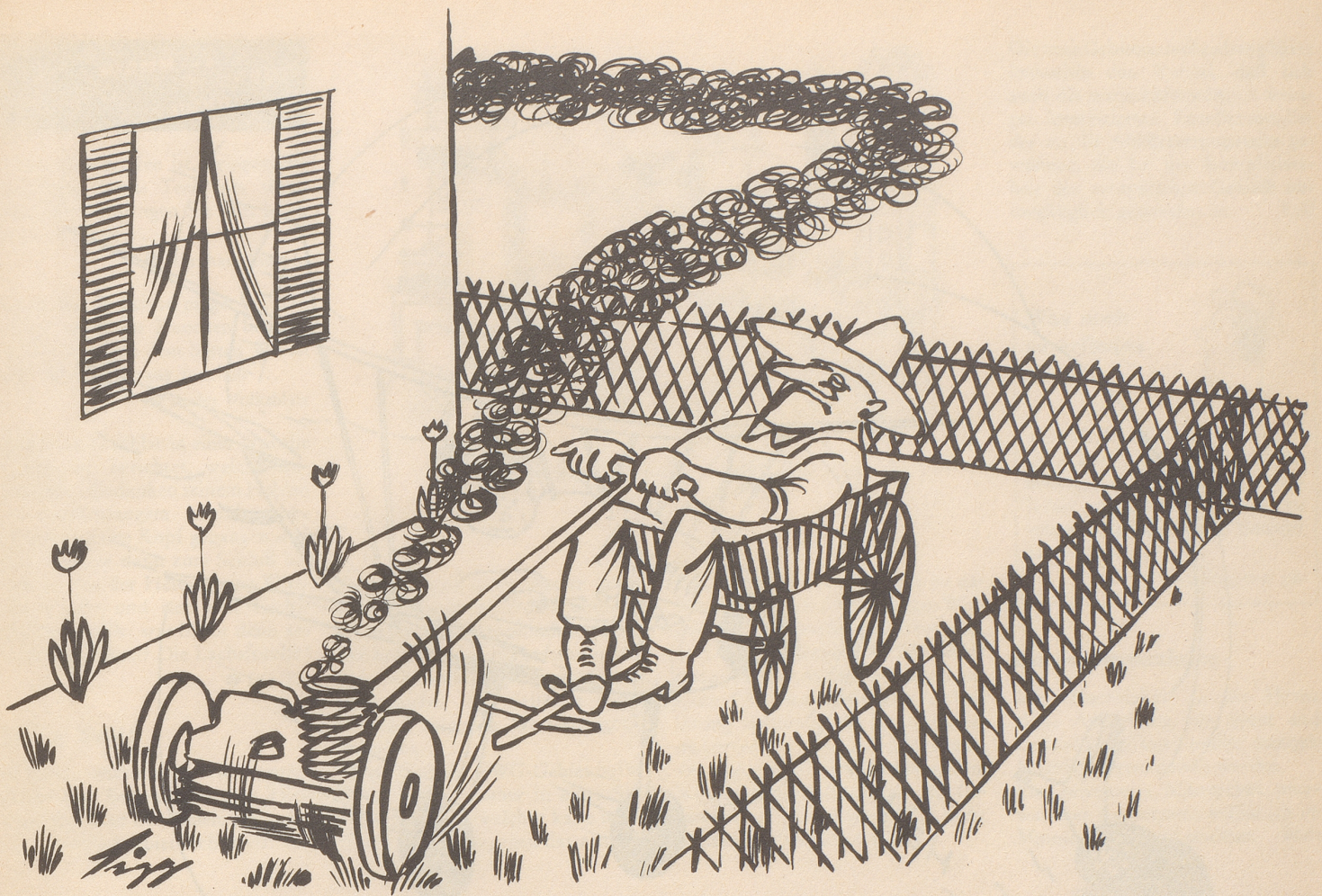
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Wenn ein polnisches Ei erzählen könnte ...

Ich bin ein Devisenbringer und reise für Gomulka. Wenn die Bauern mich nicht abliefern, bin ich geliefert, sie übrigens auch. Ich kann mich über meine Behandlung nicht beklagen, denn man geht mit mir um wie mit einem rohen Ei. Meine Sendung ist, für eine Sendung fit befunden und abgestempelt zu werden. Meine Bestimmung: ein Bestimmungsland mit harter Währung. Dort muß ich freilich frisch ankommen; denn als faules Ei habe ich nicht die geringste Chance, auf Zürichs Bürklimarkt zu arrivieren oder gar auf Londons Breakfast-Tischen, yes, auf geröstetem Speck, serviert zu werden. --- zig Millionen Eier teilen alljährlich mein Schicksal. Mir und meinesgleichen sind die ersten Plätze in der Handelsstatistik sicher, wir stehen an hervorragender Stelle. Das schmeichelt mir natürlich und macht mich sendungsbewußt. Manchmal frage ich mich aber, wozu der ganze Zirkus? Wäre ich nicht 2000, sondern nur 20 Kilometer weit gereist, ich hätte, weiß Gott, auch Abnehmer gefunden. Ich bin kein echter Exportüberschuß. Die Spatzen auf

dem Waggondach pfeifen es schon, daß man sich in Warschau, Krakau, Lodz und Lublin oft genug fragt, wo denn ich und meinesgleichen bleiben und warum wir denn so teuer sind. Die guten Leute mit den guten Währungen haben uns halt zum Fressen gern und da haben die Warschauer, Krakauer, die Lodzler und Lubliner eben das Nachsehen. Jene Guten sagen, wenn sie überhaupt etwas sagen: Bin ich meines Eier-Ursprungslandes Hüter? Und dann werfen sie uns in kochendes Wasser oder in heißes Fett oder rühren uns ungerührt zu Rühreiern. Es fehlt ihnen das Importethos, schreibt mein Einwickelpapier. Feine Kunden!



Lebenskünstler trinken

Appenzeller
Alpenbitter — jetzt gespritzt!

Mama hätte das wissen müssen, bevor sie mich brütete. Und mein stolzer Vater hätte, statt den ganzen, lieben Tag zu krähen, die Konsequenzen seines Schrittes bedenken sollen. O mein Papa! Das würde das polnische Ei, so es könnte, erzählen. GP

PS. Soeben meldet eine ungarische Salami, daß sie einen ähnlich gelagerten Fall erzählen könnte, wenn sie erzählen könnte.

Freund Marius

Freund Marius rollt seit einiger Zeit in einem Occasions-Kleinstwagen. Er wird deshalb öfters gehänselt, nimmt aber die spöttischen Bemerkungen nicht krumm. Der Wagen sei zu schmal, warf man ihm vor, er sehe so aus, als würde er jeden Moment umkippen. «Nein, das ist er nicht!» wehrte sich Marius, «im Gegenteil, ich bin über seine vermeintliche Enge sehr froh!» Allgemeines Kopfschütteln. «Ja», erklärt Marius, «meine Richtungszeiger kommen nämlich bei einem gewissen Tempo nicht von selbst herein, weil der Luftzug sie nach hinten an die Führung drückt! So muß ich sie denn von Hand zurückbugsie-

ren, und da kommt es mir für den rechten Zeiger sehr gelegen, daß ich nicht vom Steuersitz rutschen muß, um es zu tun!» Fragt man Marius aber, was für ein Tempo er denn herausholen könne, so antwortet er gelassen und schlicht: «Bei Mach 2 schalte ich gewöhnlich in den Zweiten!» BB

Tröstliche Feststellung

Beim Ausgang einer Ausstellung abstrakter Malerei befestigte ein Besucher unbemerkt einen Karton mit der Aufschrift: «Die Welt ist doch nicht so schlecht, wie sie hier gemalt wird!» bi

Architektonisches

Warum der Schiefe Turm von Pisa nun tatsächlich schief ist, darüber werden verschiedene Versionen herumgeboten. Jedenfalls wäre er nicht halb so bekannt, wenn er gerade stünde! Manchmal liegt der Charme eben im Ungeraden, Unregelmäßigen. Auch feinste Orientteppiche dürfen ruhig kleine Unregelmäßigkeiten aufweisen, Kenner und Liebhaber suchen sogar die unregelmäßigen Stücke. Und wo suchen Kenner und Liebhaber ihre Orientteppiche? Natürlich bei Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich!